Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 142. Siegen, Montag, 1. Dezember 1890.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

„Zum 1. Dezember"

bringt das „Militär-Wochenblatt" folgenden Artikel:

„Am 1. Dezember werden es 250 Jahre, daß der Große Kurfürst den Thron seiner Väter bestieg. Von den öffentlichen Gebäuden werden an diesem Tage die Fahnen mit dem preußischen Adler wehen, dessen Schwungkraft seit diesem Kurfürsten stets im Wachsen gewesen ist; von dem Königsschlosse grüßt die Kaiserstandarte des geeinten Deutschlands, welches dem Kurfürsten bereits vorschwebte.

Wir sehen in Friedrich Wilhelm nicht nur den großen Staatsmann, der durch seine selbstbewußte Politik sich Achtung nach außen verschaffte, nicht nur den rechten Landesvater, der innere Gegensätze auszusöhnen verstand; wir sehen in ihm auch den Feldherrn und bildenden Geist des durch ihn geschaffenen Heeres. Er nahm kriegstüchtige Soldaten dauernd in seinen Eid und Sold und legte somit den Grund zu unserem stehenden Heere; durch Ansiedelung alter Krieger im Lande und Verbot der Auswanderung begründete er aber auch das vaterländische Heer. Und diesen Truppen gab er wieder das Officiercorps, indem er aus fremden Armeen bewährte Männer in seine Dienste nahm und sie an die Interessen Brandenburg-Preußens zu knüpfen verstand. In Kolberg ward die erste Kriegsschule errichtet. Die Kriegsartikel, auf welche auch jetzt wie damals unsere Rekruten vereidigt werden, sind in ihrem Ursprung auf den Großen Kurfürsten zurückzuführen; durch sie wirkte er auf die Manneszucht seines Heeres ein, welches von 2000 auf 40 000 Mann gebracht wurde. Er gab ihm eine gemeinsame Exercivorschrift, eine gemeinsame Taktik, und fügte dasselbe derart zu einem machtgebietenden Ganzen zusammen, daß er bald eine entscheidende Stimme im europäischen Staatenverbande führte.

Er war die Seele und der Kopf seiner Armee, der wandelnden Kastelle, an denen sich der Ansturm der polnischen Völker bei Warschau brach, der Regimenter die in nicht einem Monat vom Main bis Fehrbellin 80 Meilen marschirten und dann gegen dreifache Uebermacht einen glänzenden Sieg erfochten, die im strengsten Winter mit rücksichtsloser Energie die feindlichen Eindringlinge aus Preußen hinaustrieben. Schon die Mitwelt nannte ihn den Großen; die späteren Geschlechter haben diesen Beinamen vielleicht noch mehr empfunden; denn er ist der Urheber jenes Entwurfs, nach welchem 1740 sein großer Urenkel beim Einmarsch nach Schlesien handelte; er entwarf bereits 1686 einen kühn angelegten Kriegsplan gegen Frankreich, demzufolge drei deutsche Armeen gerades Weges auf Paris marschiren sollten.

Ihm dankt der preußische Staat seine Wiedergeburt, ihm dankt Deutschland die Wiederbelebung des vaterländischen Gedankens, der in weiterer Folgerichtung zur Kaiserproklamation in Versailles führen mußte. Seine Nachkommen aus dem Hohenzollernstamme haben sich weiter an seinen Wahrspruch gehalten, haben ihn uns Soldaten eingeprägt, auf daß wir unsere Rekruten in diesem Sinne erzögen, haben ihn dem Volke zu eigen gemacht, das mit dieser Losung bisher stets siegreich gegen äußere wie innere Feinde, gegen Unordnung und Pflichtwidrigkeit, gegen Königshaß und Gottlosigkeit angekämpft hat und auch ferner ankämpfen wird:

„Für Gott und mein Volk!"

Die Regierung und die Presse.

In den jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses ist mehrfach das Thema der officiösen Presse erörtert worden, aber es ist Herrn Richter, der die Sache anregte, nicht gelungen, der Regierung auf diesem Gebiet irgend welche stichhaltige Vorwürfe zu machen. Wer sich aus früheren Jahren der stets wiederkehrenden und meist sehr gereizten parlamentarischen Unterhaltungen über die officiösen Preßzustände erinnert, dem mußte sofort der außerordentlich große Unterschied in der jetzigen und in früheren Besprechungen auffallen. Herr Richter wußte kaum mehr eine Begründung seiner Beschwerden vorzubringen und wenn er überhaupt diesen Punkt berührte, so geschah es mehr aus alter Gewohnheit, da nun einmal der „officielle Preßunfug" zum eisernen Bestand fortschrittlicher Redner gehört. Herr Rickert, der sich an solchen Debatten sonst mit besonderem Eifer betheiligte, war diesmal ganz still. In der That hat neuerdings in den Beziehungen der Regierung zur Presse ein sehr bemerkenswerther und erfreulicher Umschwung stattgefunden. Der Finanzminister konnte der Wahrheit gemäß darauf hinweisen, daß das einzige Blatt, zu welchem die Regierung jetzt noch Beziehungen unterhalte, der „Reichs- und Staatsanzeiger" sei, der in der That jetzt ungleich mehr zur amtlichen und nichtamtlichen Veröffentlichung neuer Mittheilungen benutzt wir, als es früher der Fall war. Das Aergerniß des Schachers mit Gesetzentwürfen und amtlichen Nachrichten hat ganz aufgehört; Blätter, in denen man früher regelmäßig officiöse Mittheilungen fand, sind jetzt auf das Niveau vollkommener Inhalt- und Interessenlosigkeit herabgesunken; auch von einer officiösen Preßpolemik kann nicht mehr die Rede sein. Die großen Gesetzentwürfe, welche den Landtag beschäftigten, sind der politischen Welt erst aus den Vorlagen an das Abgeordnetenhaus bekannt geworden; kaum Andeutungen über den Inhalt waren vorher in die Oeffentlichkeit gedrungen. Wir möchten glauben, daß die Regierung jetzt in ihrer Vorsicht und Zurückhaltung im Verkehr mit der Presse fast zu weit geht. Die Art, wie z. B. augenblicklich Alles behandelt wird, was sich auf die die weitesten Kreise lebhaft interessirende Schulreformenquete bezieht, scheint uns wenig Zweck zu haben. Es wird überhaupt nichts darüber veröffentlicht, weder im „Staatsanzeiger" noch sonstwo. Schließlich hat doch das große, am öffentlichen Leben theilnehmende und durch die vorbereitenden Maßnahmen in seinen wichtigsten Interessen berührte Publikum auch einen Anspruch, möglichst früh, zu einer Zeit, wo die öffentliche Meinung sich noch wirksam vernehmlich machen kann, von dem unterrichtet zu sein, was im Werk ist, selbstverständlich soweit nicht die amtlichen Vorbereitungen darunter leiden. Am allerwenigsten ein freisinniger Politiker sollte darauf dringen, daß sich die Regierung mit der undurchdringlichsten büreaukratischen Unnahbarkeit umgebe. Aber Herr Richter, um doch der Regierung etwas am Zeug zu flicken, machte dem Finanzminister einen Vorwurf daraus, daß über die Steuerentwürfe einige, in Wahrheit sehr spärliche, Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen seien und daß darauf in der befreundeten Presse gleich eine „Lobhudelei" begonnen habe. Daß einzelne Theile solcher Gesetzentwürfe, die lange Vorbereitungen erfordern, bei denen zahlreiche Behörden und Sachverständige aus verschiedenen Lebenskreisen mitwirken müssen, und dieser und jener Politiker um seine Meinung gefragt wird, in die Oeffentlichkeit dringen, ist doch beim besten Willen unvermeidlich, und wenn die der Regierung befreundete Presse auf Grund dieser, wenn auch noch mangelhaften, Kenntniß der Thatsachen, unterstützt durch die wohlbekannten, oft ausgesprochenen Grundsätze des Finanzministers ihr Vertrauen erklärt, daß seine Reformentwürfe auf richtigen Grundlagen beruhen und wohlthätige Ziele im Auge haben, so begreifen wir wirklich nicht, wie Herr Richter darüber Worte verlieren mag. Die befreundete Presse hat jedenfalls noch lange nicht so viel gelobt, wie die oppositionelle gescholten zu jener Zeit, als erst die äußerlichsten Umrisse der Reformvorlagen bekannt waren. Herr Richter aber schien der Regierung geradezu zuzumuthen, daß sie sich jede, auch die freiwilligste, ungesuchteste und überzeugteste Zustimmung zu ihrer Politik verbitte und dag gen einschreite. Wir wollen diese Erörterung, zu so mancherlei Betrachtungen der Gegenstand auch noch Anlaß böte, nicht weiter fortsetzen. Thatsache und durch die jüngsten Verhandlungen aufs neue bewiesen ist, daß die Beziehungen der Regierung zu der Presse gegenwärtig so unantastbar, ihre Vorsicht und Zurückhaltung eine so empfindliche ist, daß es nur zweifelhaft erscheint, ob es möglich ist, mit dieser Praxis auszukommen. Ein freisinniges Ministerium würde mit dem „Staatsanzeiger" nicht einen einzigen Tag ausreichen.

Oesterreichische Clericale in der Landtags-Debatte.

Auch der niederösterreichische Landtag in Wien hat am 25. d. seine „Schuldebatte" gehabt, und war der Verlauf derselben für die dortigen Verhältnisse so charakteristisch, daß es wohl lohnt, von nachstehendem Resumé dieser Verhandlung in der „Bohemia" Notiz zu nehmen. Auf der Tagesordnung stand der vom Rektor Prof. Hartel befürwortete Antrag des Schulausschusses, dem niederösterreichischen Volksbildungsverein in neuerlicher Anerkennung seiner Thätigkeit eine Subvention von 900 fl. zu bewilligen. Als einer der ersten Redner kennzeichnete von liberaler Seite Prof. Fuß die Denunciationen der Gegner des Volksbildungsvereins. Nach einem von ihm gehaltenen Vortrage über die Bedeutung Goethe's für die deutsche Literatur habe der Berichterstatter des „Vaterland" geschrieben: „Der Vortragende hätte lieber über die Lumpereien Goethe's sprechen sollen." Und als ein anderes Blatt sich darüber aufgehalten habe, meinte das „Vaterland" wieder: „Wenn ein österreichischer Mittelschüler nur den zwanzigsten Theil dessen sich hätte zu Schulden kommen lassen, was Goethe im gleichen Alter, wäre er von allen Anstalten des Reiches aus-

---

28.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von C. Deutsch.

(Schluß.)

23. Kapitel

Wären sie nicht so sehr von ihrem Gegenstand in Anspruch genommen gewesen, hätten sie trotz Sturm und Wetter das Rollen von Rädern gehört, deshalb tönte es ihnen plötzlich laut und dröhnend entgegen.

Die Gräfin fuhr auf: „Heiliger Gott, wer kann das sein?"

Wie der Blitz war die Dakta aufgesprungen und schon draußen. Die Gräfin konnte keinen Schritt machen, ihr Gesicht war todtenbleich, während ein heftiges Zittern ihren ganzen Körper durchschütterte. Auf der Treppe wurde es lebendig, ein wirres Durcheinander von Stimme und Tritten, lautes Hin- und Herrennen und noch lautere Ausrufe. Die Stimmen kamen näher und näher, jetzt hörte sie die Stimme der Dakta, sie schien ihr so seltsam verändert, kaum zu erkennen, war es vor Jubel oder Entsetzen? . . . Da endlich ein wohlbekannter Schritt und eine Stimme!

„Geza!" rang es sich von ihren Lippen. Sie breitete die Arme aus und stürzte in gerader Richtung vorwärts, und: „Geza, Geza!" rief sie noch einmal, und als die Thür aufging und der Sohn rasch eintrat, hatte er noch Zeit die Schwankende in seinen Armen aufzufangen.

Nie hatte die Gräfin so den Sohn zu lieben geglaubt, als — da sie ihn für verloren hielt. Jetzt hatte sie ihn wieder! Sie hatte bis jetzt nur den Schmerz in großen Zügen kennen gelernt, in dieser Stunde seit Jahren ein gleiches großes Gefühl der Freude. Sie strich lte, sie küßte ihn, sie war ganz rückhaltlos in ihrer Freude.

Der Graf trug noch einen Arm in der Binde, aber auf Anrathen Elisabeths hatte er sie abgelegt, um die Mutter nicht im ersten Augenblicke zu erschrecken.

Das äußere Zeichen überstandener körperlicher Leiden hatte er vorsichtig verbergen können, das des wiedergewonnenen Glückes nicht. Er war in einer solch' seligen Stimmung, so durchdrungen von seinem großen, ganzen Glücke, daß sie nicht seine Mutter hätte sein müssen, um zu wissen, daß — das Räthsel seine Lösung gefunden — daß er nicht mehr zu suchen brauchte.

Wie hätte auch Geza, rasch und lebhaft wie er war, kurz und heiß in seinen Entschlüssen und so erfüllt von dem einen großen, Gedanken, schweigen können? Und war es nicht der bestgewählte Augenblick? So rückhaltlos in ihrer Freude hatte er noch nie die Mutter gesehen und so zugänglich seinen Wünschen würde er sie gewiß auch nicht wieder finden.

Neben ihr sitzend und ihre beiden Hände in den seinen, erzählte er ihr Alles, von seiner schweren Verwundung, dem langen, hoffnungslosen Krankenlager, von ihrer Pflege und Rettung, und ihrem gänzlichen Zurückziehen, nachdem die Gefahr vorüber und er dem Leben wiedergegeben war. Er beschrieb das Marternde seiner Lage, das ihn aufzureiben drohte, das Eingreifen des würdigen Oberarztes, der, das Schlimmste für ihn befürchtend, das Mädchen so zu sagen zwang, aus ihrer Dunkelheit hervorzutreten und der auf diese Weise das Wiedersehen herbeiführte.

Still hörte die Gräfin zu, durch kein Wort unterbrach sie ihn. Sie hatte das Haupt geneigt und auch ihre Augen waren auf den Boden gerichtet. Sie glaubte ihm, sie hätte ihm geglaubt, wenn auch nicht der Ausdruck überzeugendster Wahrheit in seinen Worten gelegen. War es nicht Elisabeth, von der er erzählte? Riesengroß wuchs die Gestalt des Mädchens vor ihren Augen, überragend alles Schöne und Edle, was sie bis jetzt gekannt.

„Mutter!" schloß der Graf stürmisch seinen Bericht, wenn Du ihr gegenüber noch länger Deine Ansprüche von Geburt und Stellung aufrecht erhalten willst, so hört es auf, eine Ehre zu sein, — sich zu unserem Stande zu zählen."

Es wurde ihm keine Antwort. Die Gräfin hatte seine Worte kaum gehört, andere klangen in ihrem innersten Geiste, die ihrer alten Amme: Eher kannst du zwei Berge auseinanderreißen, zwei Flüsse trennen, als zwei Menschen, die zu einander gehören.

„Wo ist sie? Du hast sie mitgebracht," sagte sie nach einem langen Schweigen und hob die Augen zu ihm.

„Beim Pfarrer im Dorf. Der Oberarzt wollte sie im Lazareth behalten, bis der Krieg zu Ende und die Verwundeten entlassen sein würden. Auch sie war dafür. Ich sollte allein zurückkehren und Dich vorbereiten. Ich wollte es aber durchaus nicht, ich hab' sie mir zu theuer erkauft, als daß ich mich nur auf eine Stunde von ihr hätte trennen wollen . . . Mutter, Mutter, darf ich Dir sie bringen?

Sie nickte leise.

Eine halbe Stunde später kniete Elisabeth vor der alten Frau.

„Verzeihen Sie," sagte sie mit stockender Stimme, „mein unberufenes Erscheinen . . . aber er . . . Ihr Sohn . . ich konnte nicht anders."

Beim Klange dieser Stimme, deren seltener Wohllaut der Gräfin stets so angenehm gewesen und die sie sich all' diese Jahre oft genug in der Erinnerung zurückgerufen hatte, ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem Antlitze vor. Eine leise Röthe stieg in dasselbe und erwärmte die Züge wunderbar.

„Ich heiße Sie willkommen . . . in meinem Hause willkommen." Leise legte sie die Hand auf ihren Kopf und als sie das weiche, volle Haar fühlte, das nach alter Weise in zwei einfachen Flechten das Haupt umgab, stieg vor ihrem innern Auge die ganze Gestalt des lieben, edlen Mädchens auf. In plötzlicher Rührung beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Stirne. „Mein liebes, liebes Kind, ich hätte Sie doch endlich selber rufen lassen, wenn Sie nicht gekommen wären."

24. Kapitel

Was bleibt noch viel zu sagen übrig?

Jahre sind seitdem vergangen. Geza und Elisabeth sind von blühenden Kindern umgeben und heute noch so glücklich wie an dem Tage, an dem sie den Bund fürs Leben geschlossen und die Gräfin segnet die Stunde, da Elisabeth als Herrin in das Schloß einzog. Sie hat sich im Glücke des Sohnes verjüngt, das ihr von außen entgegenleuchtet, hat auch das ihrer Augen gestärkt und gekräftigt.

Der Oberarzt, der damals nicht zur Hochzeit kommen konnte, wie es sein Wille gewesen, weil der Graf ebenso rasch die Anstalten zur Hochzeit, wie die zur Abreise aus dem Lazareth vorbereitet hatte, war jetzt ein ständiger Mitbewohner des Schlosses. Er hatte seinen Abschied genommen, um in der Nähe seines Lieblings leben zu können.

Er ist nicht der einzige Freund, Graf Endre Palfy ist ein häufiger Gast, wenn er auf Urlaub zu Hause ist, und so oft er kommt, freut er sich über das schöne Zusammenleben, über den edlen harmonischen Geist, der alle Räume zu durchdringen scheint. Es ist das Licht, das ein edles Frauenleben entfaltet.

gewiesen worden." Den hellsten Zorn der Antisemiten und Ultramontanen im Landtage erregte aber die Rede Prof. Sueß', welcher vor dem Hause einen ganzen Stoß clericaler Wunderliteratur ausbreitete. Die Abg ordneten der Linken sammelten sich um den Redner, und folgten seinen Ausführungen mit gespanntestem Interesse. Hart vor ihm stand Abt Karl als einer der aufmerksamsten Zuhörer. Der Statthalter verließ seinen Sitz, um den oft schwer verständlichen Redner anzuhören. Prof. Sueß las dem Hause Stellen aus einem Bauern-Kalender für das Jahr 1891, aus Traktätchen und Erbauungsbüchern vor, in denen der Wunderglaube verbreitet wird. So wird in einer von einem ungarischen Pfarrer herausgegebenen Schrift erzählt, daß ein für die Prüfung mangelhaft vorbereiteter Student ein Gebet um das Durchkommen gerichtet habe — und richtig hätte er die einzigen drei Fragen gezogen, die er überhaupt in der Lage gewesen wäre zu beantworten. Ein anderer Schüler wieder habe sich durch eine gottgefällige Spende von 1 fl. vor dem Durchfallen gerettet. Wenn den Schülern, sagt der Redner, so etwas gesagt wird, warum sollten sie denn dann lernen? Abg. Gregorig (clerical) ruft: „Das g hört nicht hierher; das dulden wir nicht; er soll aufhören!" — Rufe auf der Linken: „Rohheit!" — Gregorig: „Jetzt hat Jemand Rohheit! gerufen; wer war das?!" Es entsteht nun ein ungeheurer Lärm, der Landmarschall schwingt fortwährend die Glocke und ruft in den Lärm hinein; nachdem er sich verständlich gemacht, sagt er: „Herr Abg. Gregorig, Sie stören fortwährend, ich habe es selbst gehört, daß Sie immer dreinreden; nur aus Rücksicht für Sie habe ich Sie nicht zur Ordnung gerufen!" — Abg. Gregorig: „Ich lasse mir das nicht gefallen; Sie haben mir das nicht zu sagen!" Unwille. Rufe: „Das dulden wir nicht, daß mit uns rem Präsidenten so gesprochen wird!" Anhaltender Tumult; mehrere Abgeordnete der Linken verlangen den Ordnungsruf für Gregor g. Der Landmarschall wehrt mit einer geringschätzenden Handbewegung ab. Gregorig der dies bemerkt, ruft: „Es is eh besser, wann S' stad sein!" Nun wird Gregorig von Neuem zur Ruhe gewiesen. Gregorig aber ruft: „Ich gebe keine Ruhe; der Matzenauer hat geschrieen, aber ich werde ihm schon zeigen!" Endlich kann Prof. Sueß weitersprechen, er wird aber nach einigen Worten wieder unterbrochen. Der Landmarschall läutet ununterbrochen und beschwört bald diesen, bald jenen antisemitischen Abgeordneten, doch den Anstand zu wahren. Es ist Niemand mehr verständlich, wüster Lärm erschüttert den Saal; man sieht den Landmarschall gestikulirend sprechen, man sieht ihn bloß, aber man hört ihn nicht; Alle rufen, schreien und lärmen zugleich; endlich überschreit Lueger Alle: „Ich fordere den Landmarschall auf, den Abg. Sueß zur Sache zu rufen!" Landmarschall: „Ich habe von Ihnen keine Weisungen entgegenzunehmen!"

Prof. Sueß endlich fortfahrend: „Alle diese Schriften gehen darauf hinaus, den Wunderglauben zu nähren; selbst von katholischen Gesellschaften werden derlei Bücher herausgegeben. In einem solchen Buche ist von Luzifer erzählt, daß sich derselbe, wenn er gut gelaunt ist, Luzerl nennt, und wenn er schlecht gelaunt ist, in jüdischem Dialekte spricht. (Schallende Heiterkeit.) Soll man etwa dem Arbeiter mit solchen Sachen den Magen füllen? so frage ich den „freien deutschen Mann". Dann habe ich hier noch ein Kapitel mit der Ueberschrift: „Der Selbstmord Luther's". Darin heißt es u. A.: In Holland war ein Irrenhaus. Bei dem Tode Luther's sei der Oberteufel der Anstalt zu dem Leichenbegängnisse gefahren; in Folge dessen seien alle Wahnsinnigen auf einmal gesund gewesen. Der Oberteufel sei sodann von der Reise zurückgekehrt und gleich darauf wären alle wieder besessen gewesen. Ist das Nahrung für das Volk? Und nun komme ich zu dem „Sendboten der Gesellschaft Jesu". (Lueger ruft: „Das gehört nicht hierher; zur Sache!" — Gregorig zu dem Vorsitzenden: „Rufen Sie den Sueß zur Ordnung!" — Landmarschall zu Gregorig: „So seien Sie doch anständig!" — Lueger: „Uns hätten Sie schon längst zur Ordnung gerufen!" — Gregorig lärmt fort und erhält schließlich vom Landmarschall den Ordnungsruf. — Sueß schließt hierauf: „Wenn man den Zorn sieht, welchen unser Eintreten für den Volksbildungsverein hervorruft (Ironisches Gelächter rechts; Abgeordneter Schneider offerirt einen Lachkrampf, hält sich den Bauch und fällt fast zu Boden) und diese Heiterkeit ansieht, so beweist dies, was dem Volke geboten wird von jenen Männern, welche die Volksbildung bekämpfen." Die Rede Sueß' rief auf der Linken minutenlangen demonstrativen Beifall und auf der Rechten Zischen hervor. Hierauf spielte sich nochmals eine überaus stürmische Scene ab, als Lueger zu einer thatsächlichen Berichtigung sich erhob. „Ich protestire dagegen," schrie Lueger in das Haus, „daß einige Druckschriften hier verlesen werden (Rufe links: Das ist keine thatsächliche Berichtigung!); ich protestire, daß solche Druckschriften mit der katholischen Kirche in Verbindung gebracht werden!" — Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, wurde der Antrag des Schulausschusses mit allen gegen die Stimmen der Antisemiten und Clericalen angenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 28. Nov. Immer noch kommen nachträgliche Berichte von Caprivi-Essen. In der Straßb. Post wird erzählt: Vor Tisch ließ sich der Kaiser die Herren vorstellen, die er noch nicht kannte, und bei dieser Gelegenheit kam, zu aller Erstaunen, heraus, daß Windthorst Sr. Majestät noch niemals vorgestellt worden war. Der Kaiser war sehr liebenswürdig gegen die alte Excellenz. Bei Tisch trank der Kaiser dem Reichskanzler, dem Finanzminister Miquel und dem Kaplan Hitze zu. Nach dem Essen steckte der Kaiser sich eine Cigarre an, die er aus einem ledernen Etui nahm — eine lange, leichte „Holländer", die ihm angebotene Havannah lehnte er mit der Bemerkung ab, sie sei ihm zu schwer — und redete theils sitzend, theils stehend mit einer Reihe von Abgeordneten und Ministern über schwebende Tagesfragen. — In dem Prozesse gegen 14 wegen des Köpenicker Krawalls Angeklagte wurden v rurtheilt: Knoll und Maue zu 7jährigem Zuchthaus wegen qualifizirten Landfriedensbruchs mit tödtlicher Körperverletzung; Reuter zu 5½jährigem, Fink zu 1jährigem Zuchthaus wegen qualifizirten Landfriedensbruchs allein; die übrigen Angeklagten wurden zu 2monatlichem bis 4jährigem Gefängniß wegen einfachen Landfriedensbruchs, öffentlicher Aufreizung und Betheiligung an einer Schlägerei verurtheilt.

Berlin, 28. Nov. Das „Berl. Volksblatt" veröffentlicht eine Uebersicht über die socialistische Presse Deutschlands, die aber, wie das Blatt selbst sagt, auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben kann. Danach erscheinen (vom 1. Januar an) als Centralorgan in Berlin der „Vorwärts" unter Redaction von Liebknecht, eine wissenschaftliche Wochenrevue, „die neue Zeit" in Stuttgart, ferner tägliche Zeitungen in 24 Städten, wöchentlich dreimal herauskommende Blätter in 11, wöchentlich zweimal in 3, wöchentlich einmal in 9 Städten, sodann 2 Witzblätter in München und Stuttgart und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt in Hamburg. Dazu kommt noch die Gewerkschaftspresse, Fachblätter für einzelne Gewerbszweige mit socialistischer Tendenz.

Pleß, 29. Nov. Der Kaiser ist heute Vormittag gegen 9 Uhr zur Jagd gefahren. Die Rückkehr nach Potsdam ist auf heute Abend 9½ Uhr, die Ankunft daselbst auf morgen früh gegen 7 Uhr angesetzt.

Pleß, 29. Novbr. Der Kaiser schoß von den heute insgesammt erlegten 1239 Stück Wild 230 Fasanen, 154 Hasen, 5 Rehe, 5 anderes Wild.

Bredow, 29. Nov. Der Schnelldampfer Fürst Bismarck für die Hamburger Paketfahrt lief 12 Uhr Mittags glücklich vom Stapel. Den Taufact vollzog Frau v. Bismarck.

München, 29. Nov. In Freising hielten gestern Abend die Centrumsführer Daller und Orterer eine Versammlung ab, welche sich zu Gunsten der Rückberufung der Jesuiten aussprach; im übrigen Baiern vermag die Bewegung nicht recht aufzukommen, da sie bei der Bevölkerung keinen Anklang findet.

Dresden, 28. Nov. Der Reichskanzler, General der Infanterie von Caprivi traf heute Vormittag um 11 Uhr 10 Min. hier auf dem Böhmischen Bahnhofe ein. Zu seiner Begrüßung waren daselbst anwesend: Der sächsische Premierminister, General der Kavallerie Graf Fabrice, der Geheime Rath v. Metzsch, der preußische Gesandte Graf Dönhoff, der Legationssekretär Prinz Lychnowski und zahlreiches Publikum, welch Letzteres den Reichskanzler mit lebhaften Hochrufen begrüßte. General v Caprivi fuhr zunächst nach dem preußischen Gesandtschaftsgebäude und nahm dann beim Minister Graf Fabrice ein Frühstück ein. Um 12¼ Uhr wurde der Reichskanzler vom Könige in Audienz empfangen. Um 5 Uhr Nachmittags findet im königlichen Residenzschloß große Hoftafel zu 30 Gedecken statt. Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin soll gegen Ab nd erfolgen. Der König hat dem Reichskanzler den Hausorden der Rautenkrone verliehen. — Zu Ehren Caprivis fand Nachmittags 5 Uhr im Residenzschlosse eine Prunktafel statt, an der die Gesandten, Minister sowie die Generalität theilnahmen. Der Reichskanzler saß zwischen dem König und der Oberhofmeisterin v. Pflugk. Die Abreise des Reichskanzlers erfolgt um 7½ Uhr.

Luxemburg. 26. Nov. Die Befriedigung über den Dynastiewechsel gibt sich allenthalben im Luxemburger Lande kund und hält mit ihren Aeußerungen nicht einmal angesichts der Bahre des letzten Oraniers zurück. Sie war schon bei den beiden Regentschaften des Herzogs von Nassau mit elementarer Kraft zum Ausbruch gekommen, ohne viel danach zu fragen, ob es auch taktvoll sei, das traurige Ereigniß der Entmündigung des Königs durch Kundgebungen der Freude zu feiern. Jetzt aber, wo alle Schranken gefallen sind, erwartet den Großherzog Adolph ein Jubel ohne Ende, und schon heute spricht man hier vielmehr von dem demnächstigen Einzug des Großherzogs als vom Hinscheiden des Königs. Diese Haltung des Volkes beruht auf dem richtigen Gefühl, daß die Personal-Union mit Holland ein ungesundes, widernatürliches Staatengebilde darstellte, und daß es gut ist, daß es nunmehr damit zu Ende gegangen.

Haag, 27. Nov. Nach dem amtlichen Programm wird die Leiche des Königs in großem Ceremoniell am Montag den 1. December, Vormittags 11 Uhr vom Schloß Loo zum dortigen Bahnhof übergeführt, von hier über Utrecht nach der Residenz, wo die Minister, die Behörden u. s. w. den Zug erwarten und den Sarg mit höchstem Pomp nach dem königlichen Palast im Stadttheil Noordeinde geleiten.

Wien 26. Nov. Nach einem Bericht der „Reichswehr" wurden vor acht Tagen aus dem Archiv der Befestigungsdirection in Krakau fünfzig Einzelpläne über drei nördliche Forts gestohlen. Der Werth der Pläne soll kein besonders großer sein, doch sei der Diebstahl planmäßig angelegt gewesen und bezüglich galizischer Festungspläne leider nicht mehr ein vereinzeltes Vorkommniß. Ein bei der Krakauer Geniedirection beschäftigter Beamter wurde verhaftet.

Paris, 27. Nov. Der „Rappel" schreibt zu den italienischen Wahlen: „Es wäre kindisch, es sich zu verhehlen: Italien ist deutsch. Nicht das ganze Italien. Es giebt doch noch, wie wir wissen, eine gute Anzahl Italiener, die Paris Berlin vorziehen; aber, und davon haben die letzten Wahlen einen schlagenden Beweis geliefert, wenn der Krieg von 1870 wieder anfinge, würde Italien nicht mehr wie vor 20 Jahren zögern, sich nicht auf unsere Seite zu stellen. Oh unsere Illusionen von 1848! Wie war damals der Gedanke einer italienischen Union unter uns populär, wie haben wir damals die Befreiung unserer Brüder jenseits der Alpen gewünscht und verlangt. Man könnte eine Bibliothek aus Zeitungsartikeln, welche die österreichische Okkupation bekämpft haben, zusammenstellen. Und da die Tinte nicht genügte, haben wir unser Blut hergegeben ... Wir bemühten uns zu glauben, daß nicht das italienische Volk, sondern allein seine Regierung es war, die es zum Soldaten unseres Feindes machte. Doch die Wahlen gaben diesem Glauben das schroffste Dementi. Alle Minister und Staatssekretäre wiedergewählt; Herr Chrispi viermal gewählt; eine ministerielle Majorität, größer als in der letzten Kammer; das ist die Billigung der Politik der Regierung, das ist die Zustimmung zur Allianz mit Deutschland. Italien ist Herr seiner Politik, wenn es die, welche es Jahrhunderte lang unterdrückt haben, denen vorzieht, die an seiner Befreiung mitgearbeitet haben, so ist das Sache seines Gewissens; wenn es ihm gefällt erst deutsch aus Zwang und dann freiwillig zu sein, dann ist das Sache seiner Würde Unsere Sache aber ist es, in unseren politischen und kommerziellen Beziehungen zu Italien nur das Interesse Frankreichs im Auge zu haben."

Paris, 28. Nov. Dem „Echo de Paris" zufolge hat das Kriegsministerium dem Ackerbauministerium 25000 kleinkalibrige Gewehre zur Ausrüstung der Forstwächter mit der neuen Waffe überlassen, in deren Handhabung dieselben demnächst unterwiesen werden sollen. Die 31 Bataillone Zollbedienstete erhielten 70000 Lebelgewehre. Die gesammte Territorialarmee ist im Besitz des kleinkalibrigen Gewehrs. Die Ausrüstung der Kavallerie mit den neuen Karabinern soll bis zum 1. April 1891 beendet sein.

Petersburg, 28. Nov. Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz Doyen des hiesigen diplomatischen Corps, beging heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Africa. Der indische Großkaufmann Sewa Hadji ist beauftragt worden, 7000 Träger aufzubieten für die große Expedition, mit welcher Major v. Wißmann demnächst, nach Ablauf seines Kommissoriums an der ostafrikanischen Küste, in das Gebiet der großen Seen aufbrechen will. Die Agenten Sewa Hadjis sind, wie die Nat. Z meldet, zur Anwerbung der Träger ins Innere abgegangen. Die Träger sollen vorzugsweise aus dem großen Stamme Wanjamwesi genommen werden, dessen Angehörige sich zu Trägerdiensten zwischen der Küste und den Seen zu verdingen pflegen. Die Expedition Wißmanns soll den Dampfer Hermann Wißmann, der sich in Hamburg im Bau befindet, nach dem Viktoria Nyanza bringen, wo Emin damit beschäftigt ist, einen Hafen für denselben anzulegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 29. Nov. Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand heute zunächst die Interpellation Dr. Graf wegen Förderung und weiterer Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens. Der Interpellant begründete kurz seine Anfrage mit dem Hinweis auf die außerordentliche Bedeutung der Koch'schen Entdeckung und die Nothwendigkeit dies Heilmittel dem gewerbsmäßigen Betriebe und der Ausbeutung zu Erwerbszwecken zu entziehen. Der Cultusminister ergriff nun das Wort und legte unter überaus warmer Anerkennung der Verdienste des Entdeckers dar, wie sich die Regierung vom ersten Bekanntwerden der erfolgreichen Forschungen des Dr. Koch zu denselben verhalten und was sie zu ihrer Förderung gethan habe. Ohne sich einem überschwänglichen Optimismus hinzugeben, erörterte der Minister doch die volle, seit langen Zeiten von keinem andern Heilmittel erreichte medicinische Bedeutung der Entdeckung. Sodann machte der Minister eingehende Mittheilungen über die bisherige praktische Anwendung des Heilverfahrens, wobei er die Gelegenheit ergriff, einigen in jüngster Zeit heftig angegriffene Personen Ehrenrettungen zu Theil werden zu lassen und nachzuweisen, wie sehr das Heilmittel von Anfang an in rein menschenfreundlicher Absicht ohne eigennützige Erwerbszwecke angewendet worden sei. Der Minister theilt sodann mit, daß eine Verständigung getroffen sei, welche zu einer Verstaatlichung der Herstellung des Mittels führe, und daß Herrn Koch eine Kranken- und eine wissenschaftliche Anstalt zur Verfügung gestellt werden solle, über deren Einrichtung der Minister nähere Mittheilungen machte. Auch die Stadt Berlin hat bis zur Herstellung der staatlichen Anstalt drei Baracken zur Verfügung gestellt und ein Berliner Privatmann hat eine Million Mark zur Behandlung armer Kranker angeboten. Mit einer warmen, vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Anerkennung für Herrn Koch schloß der Minister. Alsdann folgte die erste Berathung der Landgemeindeordnung. Minister Herrfurth leitete dieselbe mit einem Vortrag ein, worin er auf das dringende Bedürfniß einer Reform der Landgemeindeverhältnisse infolge der den Gemeinden obliegenden stets wachsenden Aufgaben hinwies. Namentlich sei das Bedürfniß einer communalen Gestaltung der Gutsbezirke nicht mehr abzuweisen. Es sei keineswegs eine zwangsweise Vereinigung alter Gutsbezirke mit Landgemeinden beabsichtigt, aber manche Gutsbezirke seien in ihrer Selbständigkeit nicht mehr aufrecht zu erhalten. Vielfach seien auch bei Landgemeinden, die für sich allein nicht lebensfähig seien, Vereinigungen nothwendig. Wenn das öffentliche Interesse es erfordere, müßten Landgemeinden und Gutsbezirke, die ihren Aufgaben nicht gewachsen seien, auch gegen den Willen der Betheiligten zusammengezogen werden können. Sodann verbreitete sich der Minister über die vorgeschlagene Reform des Gemeindewahlrechts und andere Einzelheiten des Gesetzentwurfs, um schließlich mit einem Hinweis auf den Zusammenhang dieser Vorlage mit den anderen Reformgesetzen und auf die socialpolitische Bedeutung derselben zu endigen. Der wildliberale Abg. v. Meyer-Arnswalde leugnete das Bedürfniß nach dieser Gesetzgebung, wünschte Gemeindeordnungen für die einzelnen Provinzen und hatte im Einzelnen eine große Menge von Abänderungswünschen. Der freiconservative Abg. Barth war, wenngleich auch er zahlreiche Einwendungen zu erheben hatte, mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden und gab der Hoffnung auf eine Verständigung in der Commission Ausdruck. Abg. v. Hüne kämpfte gegen einen der Hauptpunkte des Gesetzentwurfs, die Möglichkeit einer zwangsweisen Zusammenlegung von Gemeinden und Gutsbezirken, an und bemängelte die Vorschläge über das Gemeindewahlrecht und die zwangsweise Einführung der Gemeindevertretung. In sehr vorgerückter Stunde kamen noch zwei nationalliberale Redner, die Abgg. v. Gneist und Sombart, zum Wort, von denen der erstere den Grundlagen des Entwurfs mit großer Wärme zustimmte, der zweite sich kritischer verhielt. Alsdann wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Vermischtes.

— Bochum, 24 Nov. (Auflauf.) Gestern war hier auf dem Schützenhofe eine große socialdemokratische Versammlung, worin u. a. die bekannte Frau Ihrer aus Berlin sprach. Anwesend waren etwa 2500 Personen, darunter etwa 500 Frauen und Mädchen. Gegen 8 Uhr entstand, wie die „K. Ztg." meldet, in der Stadt auf der Brückstraße und auf der Bongardtstraße ein Auflauf, weil die Polizei eine an einen Stock gebundene rothe Fahne wegnehmen wollte. Es entwickelte sich darauf ein heftiger Kampf zwischen zehn Polizisten und den durch rothe Taschentücher und Schlipse sich bemerkbar machenden Socialdemokraten. 16 Socialdemokraten wurden verhaftet, sieben davon in Haft behalten, weil man bei ihnen Schußwaffen gefunden hatte.

— Gelsenkirchen, 29. Nov. (Der Redacteur Möller) ist wegen Aufreizung zum Ausstande in dem Verbandsorgan der Bergarbeiter verhaftet worden.

— Barmen, 26. Nov. (Vom Hochwasser.) Von den bisher seit der Hochflut Vermißten sind bis jetzt amtlicherseits todt gemeldet: 1) Oberpostassistent Paul Richter, 44 Jahre alt, verheirathet, Vater von 5 Kindern; 2) der Schlossermeister Karl Wilhelm Schwarz, 49 Jahre alt, Vater von 10 Kindern; 3) der Fuhrknecht W. Schmitz, 18 Jahre alt, unverheirathet; 4) der Fuhrknecht Karl Wege, 21 Jahre alt, unverheirathet und 5) der Fabrikarbeiter Julius Reuter, 29 Jahre alt, verheirathet, Vater eines Kindes. Die 3 Erstgenannten sind gestern im Mühlengraben aufgefunden worden, wo man auch 3 todte Pferde auffand. Außerdem werden noch 5 Personen vermißt. In Sonnborn landete gestern die Leiche des 39 Jahre alten Blaudruckers Rob, Blau aus Elberfeld, verheirathet und Vater von 3 Kindern. Der Postillon, welcher zusammen mit dem jetzt todten Oberpostassistenten Richter auf einem Wagen fuhr, ist dadurch dem Tode entronnen, daß er sich an dem Laternenknopf am Hause der Barmer Zeitung festklammerte, bis er durch das Fenster gerettet wurde. In der Unterdörnerstraße hatte sich ein alter Mann auf einen Baum geschwungen, wo er stundenlang in Regen und Kälte saß, bis die Feuerwehr ihn aus der gefährlichen Lage befreite. In noch größerer Gefahr schwebten in Elberfeld zwei Männer, die zum Entsetzen Aller auf der unteren Königsstraße von den Fluthen fortgerissen wurden. Schon hatten sie das Bewußtsein verloren, als zwei Bürger, die eigene Gefahr nicht achtend, ihre Rettung unternahmen. Der pekuniäre Schaden, den die Hochfluth angerichtet hat, beziffert sich hier in Barmen allein gewiß über Millionen Mark.

— Fünfkirchen, 17. Nov. (Typhus-Epidemie.) Die N. Fr. Presse meldet: Die Typhus-Epidemie verbeitet sich immer mehr. Gegenüber der noch vor drei Tagen herrschenden Ansicht stellen die Aerzte fest, daß man es weder mit Grippe noch mit einer anderen Krankheit, sondern mit einer Typhus-Epidemie zu thun habe. In der inneren Stadt allein beläuft sich die Zahl der Erkrankten auf mehr als 2000. Von den Schülern der Mittelschulen sind 22 Procent erkrankt; von 400 Schülern der Realschule liegen 80—90 am Typhus darnieder. Von 153 Zöglingen der bürgerlichen Mädchenschule erkrankten 51. Dasselbe Verhältniß ergiebt sich in den Elementarschulen, ausgenommen in der Vorstadt Sziget, wo sich kein einziger Kranker befindet. In der Stadt herrscht große Aufregung wegen der fürchterlichen Vernachlässigung der öffentlichen Reinlichkeit. Es besteht nämlich hierselbst noch immer die Sitte, die Brunnen gegen das Gefrieren des Wassers mit Dünger zu schützen.

— Thorn, 28. Nov. (Von der russischen Grenze) wird hierher gemeldet: Russische Grenzsoldaten überfielen unweit Alexandrowo eine Gutsbesitzer-Familie; Mann und Frau wurden barbarisch mißhandelt und verstümmelt; alles Werthvolle wurde geraubt. Die Thäter sind entflohen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

+ Siegen, 1. Dec. (Jahresversammlung.) In den ersten Tagen der nächsten Woche, am Sonntag 7. und Montag 8. Dezember, wird hier in Siegen die 16. Jahresversammlung des evang. Vereins für innere Mission in der Grafschaft Mark und den angrenzenden Kreisen stattfinden. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß diese Feier, die gewöhnlich in einer der märkischen Städte abgehalten wird, in unser Siegerland verlegt ist. Um so erfreulicher muß es sein, daß uns jetzt die Gelegenheit geboten wird, das segensreiche Wirken des Vereins auf den verschiedenen Gebieten des kirchlichen Lebens kennen zu lernen. Die Verlegung des Festes in das Siegerland hat aber offenbar noch einen besonderen Grund. Ist doch aus dem genannten Verein die Anregung zu einem Werke hervorgegangen, in dem die industriereichen Kreise der Sieg und der Ruhr einander die Hand reichen sollen zu segensreichem Wirken auf sozialem Gebiet: der Gründung des neuen Diakonissenhauses in Witten. Wie aus den Mittheilungen der Tagesblätter bekannt, ist dieses Werk schon wesentlich gefördert. Bereits sind große Summen, besonders im Ruhrgebiet, dafür gezeichnet. Auch ein geeigneter Leiter der Anstalt ist in der Person des Herrn Pastor Gräber, vormals Agent der Rhein.-Westf. Gefängnißgesellschaft in Düsseldorf, dem von allen Seiten großes Vertrauen entgegengebracht wird, gewonnen worden. Am 19 October cr. wurde derselbe in sein neues Amt eingeführt. In der nächsten Zeit wird er sich vornehmlich der Förderung des Werkes nach außen widmen und zu diesem Zweck auch hier bei Gelegenheit des bevorstehenden Festes um Theilnahme und Hülfe werben. Wie aus der Einladung zu dem Feste (s. Anzeige im Inseratentheil ds. Ztg.) hervorgeht, hat Herr Pastor Gräber an Stelle des leider durch anderweitige wichtige Pflichten verhinderten Herrn Pastor v. Bodelschwingh die Festpredigt im Hauptgottesdienst am künftigen Sonntag übernommen. Am Abend desselben Tages wird er außerdem im Saale des evang. Gesellenvereins, Burgstraße, einen Vortrag über die Diakonissensache der Grafschaft Mark und des Siegerlandes halten, zu dem alle Gemeindemitglieder herzlich und dringend eingeladen sind. Die Säle des ev. Gesellenvereins sind geräumig genug, 7—800 Theilnehmer zu fassen. Die Zusammenkunft soll, durch Gesangvorträge verschönt, zu einer evang. Gemeindefeier sich gestalten. Wie aus der Anzeige weiter hervorgeht, wird ein zweiter Festgottesdienst an Stelle der Nachmittags-Kirche um 5 Uhr Abends in der Martinikirche stattfinden. Am nächsten Morgen wird dann um 9½ Uhr die eigentliche Generalversammlung des Vereins für innere Mission im Saale des ev. Gesellen-Vereins abgehalten werden. Zu derselben sind nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern alle, welche sich für die angezeigten Vorträge und Berathungen interessiren, insbesondere auch die Damen des Frauenvereins 2c, als Gäste eingeladen. Möge denn die evang. Gemeinde, zumal durch rege Theilnahme an den Versammlungen, dem Verein in unserer Stadt ein freundliches Willkommen bereiten.

* Siegen, 1. Decbr. (Wahlhandlung.) Bei der gestern Vormittag nach dem Hauptgottesdienst in der Nicolaikirche vollzogenen Umwahl des evangelischen Repräsentanten-Collegiums wurden die nachverzeichneten Herren mit der beigesetzten Stimmenzahl theils wieder-, theils neugewählt: a) wiedergewählt: 1. Schreinermeister Hch. Lang 222, 2. Lithograph Hch. Grimm 221, 3. Bäckermeister Carl Göbel 221, 4. Klempnermeister Franz Betzner 222, 5. Ingenieur Fr. Wiegand 385, 6. Kaufmann Martin Lück 221, 7. Metzgermeister Carl Weber 221, 8. Gewerke Fr. Schleifenbaum 385, 9. Conditor Jac. Reuter 221, sämmtlich in Siegen; 10. Brauereibesitzer Franz Irle, Marienborn, 385, 11. Obersteiger J. Achenbach, Niederschelden, 385; b) neugewählt: 1. Hüttendir. Carl Huthsteiner, Siegen, 213, 2. Färbermeister Carl Sarr, Siegen, 210, 3. Buchhalter Herm. Flender, Siegen, 215, 4. Platzmeister Ed. Böcher, Niederschelden, 218, 5. Hammerschm.

Hch. Hartmann, Niederschelden, 218. Es sind im Ganzen 388 Stimmen abgegeben worden. Die vorgenannten 16 Herren sind sämmtlich auf einem Wahlzettel in Vorschlag gebracht worden.

* Siegen, 1. Dec. (Glück beim Unglück.) Auf Grube „Thalsbach" bei Eiserfeld kam in der Nacht von Donnerstag zum Freitag voriger Woche ein Seilbruch vor. Das Förderseil riß nur 10 Meter unter der Hängebank. Die in dem Förderkorbe befindlichen 5 Bergleute wären bei einem Sturz in den 110 Lachter tiefen Schacht ganz zweifellos zu Tode gekommen, wenn nicht die Fangvorrichtung sofort in Function getreten wäre. Dies geschah, die Leute kamen mit dem Schrecken davon und konnten durch den daneben gelegenen Fahrschacht entkommen. Bei der peinlichsten Aufmerksamkeit der Betriebsbeamten kommen doch, wenn auch sehr vereinzelt, Fälle von Seilbruch vor; das Leben des Bergmanns hängt dann ganz von der Fangvorrichtung ab. Die hier in Rede stehende war von der Firma Gebrüder Schuß hierselbst geliefert worden.

* Siegen, 1. Dec. (Dies und Das.) In einem Schuhmacherladen der Marburgerstraße ereignete sich am Samstag eine Gaserplosion, die keine besondere Schädigung anrichtete, sondern nur die Gegenstände im Laden im bunten Chaos durcheinander warf. — In der Maschinenfabrik der Herren Oechelhäuser fand man in der Nacht vom Samstag zum Sonntag drei obdachlose Burschen, die es sich in dem warmen Gießsande bequem gemacht und das Nachtlager aufgeschlagen hatten. Dieselben wurden zur Wache gebracht, wo man den am wenigsten gut beleumundeten zurück behielt, die beiden andern aber laufen ließ.

* Siegen, 1. Decbr. (Witterung.) Der heutige Eintritt in den Christmonat bringt äußerst angenehmes, mildes Wetter, mit hellem Sonnenschein, der über der blendend weißen Schneedecke glitzert. Bei Südostluft und ziemlich hohem Barometerstand haben wir nur einen Grad Kälte.

÷ Eiserfeld, 30 Nov. (Jubiläum) Ein wie schönes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hier besteht, davon gab das am vergangenen Montag stattgehabte 25jährige Jubiläum der Firma „Steinseifer und Comp.", verbunden mit dem 25jährigen Dienstjubiläum dreier Arbeiter, (Obermeister Flick, Puddelmeister Hartmann und Walzmeister Hubert) den glänzendsten Beweis. Nachdem sich die Arbeiter an der Fabrik versammelt hatten, fanden sie sich, da in Folge des Hochwassers der geplante Festzug nicht stattfinden konnte, um 3 Uhr in dem sinnreich geschmückten Saale der Wittwe Fischbach ein. Herr Gewerke Heinrich Steinseifer eröffnete sodann die Festlichkeit durch eine längere Rede, in welcher derselbe die Begründung und weitere Entwicklung der Fabrik darlegte; wie sie vor 25 Jahren mit einem Hammerwerk begonnen, in welchem nur 24 Mann beschäftigt werden konnten, wie ihnen eine Menge Schwierigkeiten entstanden seien durch die folgenden Feldzüge, in Folge dessen ihnen die besten Kräfte zur Vertheidigung des Vaterlandes entzogen wurden, aber dies alles überwunden und sich doch durchgearbeitet hätten und heute, wo fast 120 Mann beschäftigt würden, als eine der ersten Fabriken daständen, im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. Einen nicht geringen Verdienst zur Erreichung dieses Zieles schrieb Redner den 3 Jubilaren zu, und überreichte denselben im Namen der Gewerkschaft je eine goldene Uhr „für treue Dienste" und ein bedeutendes Geldgeschenk mit dem Wunsche, daß es ihnen noch lange Jahre vergönnt sein möge, ihre Kraft dem Werke widmen zu können. Sichtlich überrascht über das hochherzige Geschenk, dankte Jubilar Hubert und schloß mit einem Hoch auf die Gewerkschaft. Hierauf fand gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt. Die Reihe der nun folgenden Toaste eröffnete Herr Schichtmeister Jac. Steinseifer, indem er in begeisterten Worten unsren erhabenen Kaiser feierte: als Förderer und Erhalter des Weltfriedens, als Bild der Energie und durch seine Sorge um das Wohl des Arbeiters als Vater des Vaterlandes. Redner schloß mit einem donnernden Lebehoch auf Se. Maj. Wilhelm II., worauf stehend die Nationalhymne durch den dicht besetzten Saal erklang. Jubilar Hartmann warf einen kurzen Rückblick auf die geschichtlichen Ereignisse und toastete auf die Einheit Deutschlands, worauf das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles" erscholl. Herr Gewerke C. Henrich gedachte der umsichtigen und gewissenhaften Leitung der Geschäfte durch den Verwalter Herrn Eickhoff und schloß mit einem Hoch auf denselben. Jubilar Flick dankte der Gewerkschaft wiederholt für die ihnen erwiesene Ehre, zeigte den Arbeitern, daß ein jeder einzelne auf seinem Posten stehen, dem Vorgesetzten unter allen Umständen Gehorsam schuldig sein müsse, und warnte am Schlusse vor dem Treiben der Socialdemokratie. Durch verschiedene Klavier- und Zither-Vorträge, sowie Lieder ernsten und launigen Inhalts wurde für die nöthige Abwechslung gesorgt und konnte man bald eine recht frohe Stimmung bemerken. Nachdem noch ein kräftiges Abendbrot eingenommen worden, verließen die Theilnehmer den Saal mit dankbarem Herzen gegen die Gewerkschaft, welche ihnen einen so frohen Tag bereitet hatte. Auch wir wünschen dem Walzwerk ein ferneres Emporblühen und schließen mit den an hervorragender Stelle des Saales angebrachten Worten:

Fest, wie das Eisen im Siegerland,
Sei dieses Walzwerks Fortbestand!
Zu seinem ferner'n Lebenslauf
Ertönt ein freudiges „Glück auf!"

□ Eiserfeld, 28. Nov. (Die neuerbaute Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co.) in Eiserfeld hat, wie wir hören, seit einigen Tagen den Betrieb eröffnet. Die Fabrik will sich vorzugsweise mit dem Neubau und der Reparatur von Gesteinsbohrmaschinen und der hierzu gehörigen Bohrgestelle beschäftigen. Da eine derartige Fabrik bisher im Siegerland nicht existirte, fast alle größeren Gruben aber bereits zur maschinellen Bohrarbeit übergegangen sind, dürften erstere das neue Unternehmen freudig begrüßen.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 30. Novbr. **Die nächste Erzversteigerung findet am Samstag, den 6. Dezember, Morgens 11½ Uhr, im Hôtel zum Deutschen Kaiser statt.**

** **Siegen,** 29 Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 28. Novbr.: Kupfer 55 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 13 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 13 L. 05 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink spec. Marken 24 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 24 L. 10 S. 00 D. bis 00 L. 00 S.; Silberbarren 48¼ P. Zinn, Straits 91 L. 15 S 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 92 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; engl. 00 L. 00 S.

** **Siegen,** 30. Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 29. Novbr.: Silberbarren 48¾ Pence.

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, alle auf

Professor Koch's
Heilung der Schwindsucht.
Gemeinverständlich dargestellt von
Dr. H. Feller.
Mit einem Portrait von Professor Koch.
Preis Mk. 1,—.
Vorräthig bei:
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

Umzugshalber
verkaufe ich sämmtliche vorräthigen Instrumente zu **bedeutend** ermäßigten Preisen! Günstige Gelgenheit zu
Weihnachtseinkäufen.
Fr. H. Hofmann,
Sandstrasse,
Pianoforte-Handlung.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen
seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
von Gietl, München (†),
Reclam, Leipzig (†),
v. Nussbaum, München,
Hertz, Amsterdam,
v. Korczynski, Krakau,
Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
v. Scanzoni, Würzburg,
C. Witt, Copenhagen,
Zdekauer, St. Petersburg,
Soederstädt, Kasau,
Lambl, Warschau,
Forster, Birmingham,
bei Störungen in den Unterleibsorganen
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.
Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,
unterhält stets großes Lager und empfiehlt in **jeder Preislage:**

Spar-, Koch- oder **Tafelherde**
aus **Guß** oder **Blech** in **allen Farben emaillirt,** sowie mit **Majolikaplatten** besetzt, von einfachster bis zur feinsten Ausführung in allen Dimensionen und unter **Garantie für gutes Brennen.**

Ahornlaubsägeholz
empfiehlt **H. Langenbach.**

Mein **Wohnhaus** am Kampen mit Hintergebäude, großem Lagerraum nebst Stallung und großem Garten steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Jos. Sommereis.

Gewerkschaft Vereinigte Mecklinghäuser Marmorgruben
Siegen.
Säge-, Schleif- u. Polirwerk, Dreherei mit Wasserbetrieb
liefert:
Erster Preis. Silberne Medaille.
Bauarbeiten, Säulen, Vasen, Balustern,
Grabdenkmäler, Schrift- und Grabplatten,
rohe geschnittene Platten,
Möbel-, Ofen-, Gerber- u. Billardplatten
und rohe Blöcke in Waggonladungen.
Preise und Muster der verschiedenen Marmorsorten stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Teppiche, Angorafelle, Bettvorlagen, Portièren, Gardinen, Tischdecken
u. s. w.
A. Neussell,
Kölnerthor.


Wasserheizungen
mit Heizkessel ohne Einmauerung zur Heizung von Wohnhäusern, namentlich sehr geeignet für Etagenheizung, für einzelne Zimmer, sowie für Lager- und Ladenräume, welche staubfrei gehalten werden müssen. Gesundeste Heizung durch milde und feuchte Wärmeabgabe. Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Bedienung.
Warmwasserheizung
vom Kochheerd aus, zur bequemen, fast kostenlosen Warmwasserbereitung für Badeeinrichtungen, Toilettentische, Wasch und Spülzwecke.
Mit Kostenanschlägen und Referenzen über mehrfach hier am Platze ausgeführte Anlagen stehen wir zu Diensten.
W. & E. Reisslandt.

Billige feste Preise!
Conrad Schuss,
Siegen,
Bauschreinerei und Möbelmagazin,
empfiehlt sein großes und reichassortirtes
Lager aller Arten feiner wie ordinärer Möbel
zu äußerst billigen Preisen.
Ganze Zimmereinrichtungen
übernehme unter Zusicherung streng reeller Bedienung.
Nicht Vorhandenes wird schnellstens angefertigt.
Repariren wie Aufpoliren der Möbel
wird schnell und billigst besorgt.
Sandstrasse 860. Sandstrasse 860.
Musterbücher jederzeit zu Diensten.

Die Gewerkschaft der Grube Weierchen b. Seelbach
beabsichtigt die **Anlage eines tiefen Stollen** im Wege der Submission zu vergeben. Die näheren Bedingungen sind einzusehen bei Herrn Ed. Spies in Achenbach, woselbst auch Offerten bis zum **3. December** einzureichen sind.
Der Grubenvorstand.

Zum Besuche meiner
Weihnachts-Ausstellung
lade höflichst ein **C. Born.**

Todes-Anzeige.
Heute Abend 11½ Uhr hat es dem Herrn gefallen unser innigst geliebtes Söhnchen
Paul
im Alter von 4½ Jahren, nach 3wöchentl. schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Dies Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Siegen-Sieghütte, 30. November 1890.
Gust. Will u. Frau,
Amalie, geb. Sprenger.
Die Beerdigung findet Mittwoch 12¾ Uhr statt.

Bekanntmachung.
Gesuche um Verleihung von Stipendien aus dem Obenstruth'schen Legatfonds sind binnen 3 Wochen bei uns anzubringen.
Etwaige nach dieser Frist eingehende Gesuche können, worauf wir noch besonders aufmerksam machen, keine Berücksichtigung finden.
Siegen, den 27. Novbr. 1890.
Der Magistrat.
Delius.

Bekanntmachung.
Die Abonnements auf Unterbringung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhause für das Jahr 1891 sind bis spätestens zum 15. Januar 1891 im Büreau Nr. 4 des Rathhauses bei dem Herrn Rendanten Killer in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu bewerkstelligen bezw. zu erneuern. In letzterem Falle ist die Vorlegung des diesjährigen Abonnementsscheines erwünscht. Der Abonnementspreis beträgt 4 50 M.
Siegen, den 26. November 1890.
Der Bürgermeister.
Delius.

Sämmtliche
Laubsägeartikel
in größter Auswahl. Als prachtvolle Neuheit:
Lithographirte Vorlagen auf Holz.
Ahornholz in bekannter Güte.
Julius Lemke, Löhrthor.

Kölner
Dombau-Lotterie.
Loose à 3 Mark empfiehlt
M. Lück.

Die **obere Etage** meines Wohnhauses nebst Zubehör, Löhrstraße Nr. 281, ist zu vermiethen. **Wilh. Vogel.**

Siegener
Musikverein.
Chorproben zum »Odysseus« bis auf weiteres für Herren: **Dinstag,** für Damen: **Freitag,** Abends 8 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungsverein.
Dienstag den 2. Dezember cr., Abends 8 Uhr,
Vorstands-Sitzung
im Hotel Koch.
Siegen, 1. Dezember 1890.
Der Vorsitzende.
G. Schneider.

Christbaum-Confect!
(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Ahorn-Laubsägeholz
empfiehlt zu billigen Preisen
Conr. Schuß, Saulstraße.

Neue
Hasel- und Wallnüsse
empfiehlt
Friedrich Steffe, Hammerhütte.

Häcksel
stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

Ein braves evang. **Küchenmädchen** gegen guten Lohn zu Weihnachten gesucht.
Von wem sagt die Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein **Reisender** gesucht.
Offerten sub. **L. M. 45** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kölner Dombau-Loose
à 3 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Bibelstunden
Dienstag Abend 8 Uhr, in der Schule zu Sieghütte. Pfr. Achenbach.
Donnerstag Abend 8 Uhr, in der Kleinkinderschule zu Hammerhütte. Pfarrer Kühn.

Löhrstraße 356.

S. Georg, Siegen.

Löhrstraße 356.

Wegen demnächst vorzunehmender baulicher Aenderung des Ladenlokals verkaufe ich vom heutigen Tage ab den größeren Theil von Manufakturwaaren, als: Halb- und ganzwollene **Kleiderstoffe** in allen Dessins und Farben, **Kleider-** und **Schürzen-Siamosen, Blaudrucks, Kattune, Unterrockstoffe,** bedruckte **Biebers,** halb- und ganzwollene **Flanells, Regenmantelstoffe, Burkins** in großer Auswahl, schwarze **Tuche** und halbwollene **Hosenzeuge,** weiße **Reinleinen** und **Halbleinen, Handtuchgebilde,** sowie sämmtliche **Kurz-** und **Wollwaaren-Artikel**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sodann empfehle ich mich in der Anfertigung von **fertigen Betten** bei bekannter streng reeller, prompter und äußerst billigster Bedienung und bitte höflichst bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Ev. Verein für Innere Mission in der Grafschaft Mark und den angrenzenden Kreisen.

Einladung zur XVI. Jahresversammlung

am Sonntag den 7. und Montag den 8. Dezember 1890 in Siegen.

Sonntag, den 2. Advent, 7. Dezember,

½10 Uhr Morgens: 1. Festgottesdienst (in der Nikolai-Kirche). Festprediger: Herr Pastor Gräber, Essen.

5 Uhr Nachmittags: 2. Festgottesdienst (in der Martinikirche) Herr Pastor Kissing, Eiserfeld.

7½ Uhr Abends: Gemeindeversammlung im evang. Gesellenvereinshaus (Burgstr.). Herr Pastor Gräber, Leiter des neuen Diakonissenhauses in Witten, wird reden über: »Die Diakonissensache der Grafschaft Mark und des Siegerlandes«.

Montag den 8. Dezember,

9½ Uhr Vormittags: Generalversammlung im evang. Gesellenvereinshaus (Burgstr.).

1) Referat des Herrn Pastor Klingemann-Langenberg über »Haushaltungsschule und Volksküche«.
2) Vortrag des Herrn Pastor Rahlenbeeck aus Berlin über das Thema: »Die sozialen Gefahren und das christliche Haus«.
3) Jahresbericht des Vereinsschriftschriftführers.
4) Umwahl des Vorstandes.
5) Etwaige besondere Anträge.

Nach Schluß der Generalversammlung: Gemeinschaftliches Mittagessen (Preis 2.00 Mark) im Gasthof Koch am Markt. Anmeldungen hierzu, sowie für Privatlogis, nimmt bis zum 5. Dezember entgegen: Herr Landrath Keil in Siegen.

Der Vorstand:

Berghauptmann a. D. **Prinz Schönaich-Carolath Potsd.m,** Ehrenmitglied. **Gerichtsrath Radermacher-Soest,** Vorsitzender. Fachschuldirektor **Reuter-Iserlohn,** stellvertr. Vorsitzender. Ehrenamtmann **Frhr. v. Bockum Dolffs-Sassendorf.** Landrath **Keil-Siegen.** Sup. **König Witten.** Sup. **Nelle-Hamm.** Kommerzienrath **Schmöle-Iserlohn.** Pastor **Terberger-Schwerte.** Pastor **Kalthoff-Gladenhorst** b. Castrop, Schriftführer.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 6. Dezember cr., Abends 8 Uhr,

Abendunterhaltung

mit nachfolgendem **Tanz.**

Siegen, den 1. Dezember 1890.

Der Vorstand.

Avis für Damen!

Großer

Ausverkauf

in Manufactur- und Kurzwaaren

von

M. Marx aus Wetzlar

im Lokale des Herrn Fuckert am Markt.

Hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich von **Dienstag den 2. bis Sonntag den 14. Dezember** meinen großen bekannten Ausverkauf abhalte, welcher 14 Tage dauert, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Preis-Courant:

500 Yds. Spools per Stück	14 Pf.	Kleiderlitzen per Dtzd. v.	15 Pf. an
80 » » » Dtzd.	40 »	Strickbaumwolle per Pfund von	1 Mk. an.
Reihfaden » »	45 »	Gestrickte Schuhe von	75 Pf. an.
Zeichengarn » »	5 »	Sophaschoner »	5 » »
Schnürriemen per Dtzd.	10 u. 15 »	Taschentücher »	7 » »
Perlmutt-Hemdenknöpfe per Dtzd.	10 und 20 »	Weiß. Pique p. Mtr.	40 » »
Kleiderknöpfe per Dtzd. v.	16 Pfg. an.	Pique-Cattun » zu	35 »
Stopfnadeln per Dtzd.	5 Pf	Chiffon » »	35 »
Sicherheitsnadeln » »	5 »	Blaudruck » »	45 »
12 Dtzd. schwarze Haken und Oesen	6 Pf.	Gardinen » von	20 » an
12 Dtzd. weiße Haken und Oesen	15 Pf.	Halbleinen » »	40 » »
25 Stück echte engl. Nähnadeln	5 und 10 Pf.	Blauleinen per Meter zu	60 Pf.
300 Stück Stecknadeln	15 Pf.	Bettbarchent per Meter zu	60 Pf.
25 Stück Haarnadeln	2 »	Rohe Nessel » »	28 »
Fingerhüte per Stück	3 »	Gebl. dto. » »	35 »
Frisirkämme » »	20—30	Bettdecken per Stück zu Mk.	2
		Tischdecken per Stück von Mark	1,30 an.
		Kommoden-Decken per Stück von	70 Pf. an.

Zu gleicher Zeit empfehle eine große Auswahl in:

Rüschen, Damen- u. Kinder-Kragen, seidene Bänder in allen Farben, Kleiderstoffe, Futterzeuge, Handtücher, Bettzeuge, Unterhosen und Jacken, Kinder- und Damen-Hemden, Arbeits-Hemden, Corsetten

sowie noch verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel, welche man nicht so genau angeben kann.

Das Geschäft ist Mittags von 12—1 Uhr geschlossen.

Markt 44. J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke:

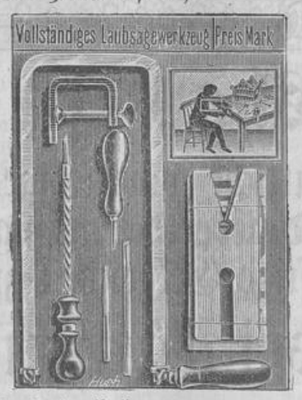


Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen,
Messerputz-, Brodschneid-, Fleischhack- und Wurststopfmaschinen,
Kartoffelschäl- und Reibmaschinen,
Küchen- und Tafelwaagen,
eiserne Waschtische und Waschgestelle
mit emaillirten, marmorirten, einfach und reich decorirten **Garnituren.**





Blumentische, Flaschen- und Eisschränke,
Ofenschirme, Holz- und Kohlenkasten,
Christbaum-, Feuergeräthe- und Regenschirm-Ständer,
Patent-Regenschirmhalter,
Brat- und Backapparate,
Tafel-, Dessert- u. Tranchirmesser u. Gabeln,
Alboid-Kaffee- und Theeservice,
galvanisch versilberte **Waaren,**
Servirbretter mit fein bemalten Fayenceböden
sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe,
sowie
Laubsäge- u. Werkzeugkasten,



Hobelbänke, eiserne Schlitten, Schiebkarren
und stumpfkantiges **Küchengeräthe für Kinder.**

DEM VERDIENSTE

A. Spies, Waagenfabrik,

Siegen,

liefert als Specialität:

GEWERBE-AUSSTELLUNG DES KREISES SIEGEN 1888



Waagen

für
Eisenbahnen,
Berg- und Hüttenbetrieb,
sowie alle Zwecke des
Gewerbebetriebs
und der Landwirthschaft.
Patentirte
Wiegekarten-Druckvorrichtung.
Preisverzeichnisse gratis u. franco.

	Zehn-Tausend	Tausend	Hundert	Zehner	Einer	
Br.						Kilogramm
Tara						
Netto						

A. Spies, Waagenfabrik.

Siegen, d 18

Waggon-Nr. .....

bel mit .....

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel-** u. **Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Peter Kippenberger,

Siegen, Löhrstraße.

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Bewährteste Construction. Bestes Material. Billige Preise.

NB. Am hiesigen Platze und Vororten liefere auf 1 Tag eine **Probewaschmaschine.**

Dr. Willmar Schwabe's
Homöopathischer
Gesundheits-Kaffee

empfiehlt **Friedrich Steffe,**
Hammerhütte.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), **Braunkohlen, Braunkohlenbriketts** (Marke R) empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4.55 früh, 8.5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8.42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh. 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A, **Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen. Kassel, Frankfurt** 4.55 früh, 8.5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm. In Herborn 7.13 N.

Zukunft in Siegen von:

Betzdorf 7.45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9.47 M. 1,24, 3,13 N., 6.02, 8,16, 10,15 A., 1.09 Nachts.
Deutz 9,47 M.. 1.24. 3,13 N., 6,02, 10,15 A., 1,09 Nachts.
Gießen 9.47 M. 1,24, 3.13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9.12 M. 12,50, 2,40, 5.28 N. 7.40, 9,35 N. 12.31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4.43.
Eisern ab 9.10 (nur an Sonntagen). 7,07, 12.47 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 2.50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,33 M., 1,08, 4.32 N., 8,19 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 2.45 Nachm., 7.40, 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,5 M., 1.15 6.20 Nachm., 8,45 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15 5,07, 7,25 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10,0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N., 6,07, 8,22, 10,20 A.
Krombach 5,43 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10 30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6 07, 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Zukunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,43, (5,59 von Altenhundem abg.), 8 51, 11.30 M.. 1,15. 1,40, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug. 9,26, 11,45 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

7,24, 8,35, 11.10 M., 12.55. 1,21 3,20, 5,30 N.. 6,29 7 20 Schnellzug, 9,05, 11.26 A

Von Finnentrop nach Olpe:

10,07, 12,28. 7,49, 10,18.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**

6.17, 7.12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte). 6,54 (do.), 11,10 (do.), 1,43 (do.). 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9 05, 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück). 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11.50, 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**

8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**

5,13, 9,27, 12 00, 4,10, 8,30.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**

7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**

5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg. 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.